

LANDLUFT
Verein zur Förderung der Baukultur
in ländlichen Räumen

Heidi Leitner
Projektleiterin
+43 650 3126613
preis@landluft.at
www.landluft.at

**ÖSTERREICHISCHER
GEMEINDEBUND**

Daniel Kosak
Leiter Öffentlichkeitsarbeit
+43 1 5121480
daniel.kosak@gemeindebund.gv.at
www.gemeindebund.gv.at

LandLuft

Baukulturgemeinde- Preis 2016

Wettbewerbsausschreibung

Einreichfrist
Freitag, 10.04.2015

Online-Einreichung
www.baukulturgemeinde-preis.at

Baukultur machen Menschen wie du und ich!

LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2016

Sehr geehrte Verantwortliche in Österreichs innovativen Gemeinden!

Bereits zum dritten Mal nach 2009 und 2012 wird in Österreich der LandLuft Baukulturgemeinde-Preis an zukunftsorientierte Gemeinden verliehen. Die positiven Rückmeldungen aus den siegreichen Gemeinden der letzten Jahre zeigen, dass diese Auszeichnung eine ungemein wichtige Bestätigung der langjährigen, konsequenten Arbeit im Bereich zukunftsfähiger Gemeindeentwicklung ist. Das Buch, viele Medienberichte und vor allem viele interessierten Besucherinnen und Besucher der bis dato mehr als 50 Ausstellungen in Österreich, Deutschland und Südtirol haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Menschen in den siegreichen Gemeinden und ihre individuellen Erfolgswege Bekanntheit erlangt haben. Die Aufmerksamkeit und das Verständnis für die Vorteile von gelebter Baukultur in den Kommunen sind größer geworden. Die Siebergemeinden, ihre Modelle und die verantwortlichen Personen gelten mittlerweile als Vorbilder und sind gerngesehene ReferentInnen bei zahlreichen hochkarätigen Kongressen im In- und Ausland. Das Motto bringt Klaus Unterweger, Preisträger-Bürgermeister aus Kals am Großglockner in Osttirol, auf den Punkt: „Beim Bauen muss sich mehr bewegen als nur die Baumaschinen“.

Der neue Preis 2016

Der LandLuft Baukulturgemeinde-Preis wird alle drei Jahre an engagierte österreichische Gemeinden und ihre Bürgerinnen und Bürger verliehen. Gewürdigt werden Dörfer, Gemeinden sowie Klein- bzw. Mittelstädte, wo baukulturell innovative Maßnahmen einen entscheidenden Beitrag zu einer zukunftsfähigen Entwicklung ländlicher Lebensräume leisten.

Der Preis wird von LandLuft – Verein zur Förderung von Baukultur in ländlichen Räumen in Kooperation mit dem Österreichischen Gemeindebund ausgelobt. Die Preisvergabe wird von einer hochkarätigen Jury in einem zweistufigen Verfahren durchgeführt.

Was ist eigentlich Baukultur in einer Gemeinde? Warum ist das so wichtig?



Josef Mathis
Alt-Bürgermeister der Gemeinde
Zwischenwasser/Vorarlberg

Josef Mathis war 33 Jahre lang Bürgermeister der Gemeinde Zwischenwasser in Vorarlberg, einer der Hauptpreisträger-Gemeinden des LandLuft Baukulturgemeinde-Preises 2009. Er hat in den letzten vier Jahren unzählige Vorträge zum Thema „Was ist und wie wird man eine Baukulturgemeinde?“ gehalten und zählt mittlerweile zu den renommiertesten Vertretern für Baukultur in Gemeinden. Baukultur erläutert er beispielhaft: „Baukultur ist die Wurzel allen Schaffens in einer Gemeinde. Sie legt den Fokus nicht auf einzelne Gebäude bzw. ihr ästhetisches Aussehen. Sie ist vielmehr eine Querschnittsmaterie, die alle Agenden einer Gemeinde berührt. Sie beinhaltet den Entstehungsprozess von Neuem (BürgerInnenbeteiligung), die räumliche Entwicklung (Raumplanung) sowie Bauten (Hochbauten, Brückenbauten) und öffentliche Räume (Dorfplätze, Kreuzungen, Landschaftsgestaltung), wie auch Fragen der Mobilität. Baukultur ist für mich auch DER Schlüssel zur Energieeffizienz. Wir als öffentliche RepräsentantInnen haben Vorbildwirkung, wir zeigen, wie mit Baukultur in der Gemeinde umgegangen wird – das wirkt sich unmittelbar auf die private Baukultur aus. Qualitätvolles Bauen in meiner Gemeinde Zwischenwasser ist mittlerweile im Alltagsleben fest verankert. Wir gehören zu den führenden e5-Gemeinden in Europa, die öffentlichen Gebäude – und mehr als 50 private Bauten – haben Passivhausstandard und das alles mit einer Gestaltungsqualität auf höchstem Niveau! Auch das räumliche Entwicklungsleitbild und der daraus resultierende Flächenwidmungsplan wurden bei uns in Form einer breiten BürgerInnenbeteiligung erarbeitet. Dabei sind nicht nur neue Sichtweisen auf unseren Ort, sondern auch gänzlich neue Ideen für die Zukunft der Gemeindefinanzen entstanden. Ohne unsere Bürgerinnen und Bürger hätten wir die niemals gefunden. Dadurch wird jetzt ein – ich sage mal – radikal anderes räumliches Denken auch gelebt, weil die Menschen von Beginn an dabei waren.“

Ziele des LandLuft Baukulturgemeinde-Preises 2016:

- Die Gemeinden mit ihren Bürgerinnen und Bürgern werden als die treibenden Kräfte hinter der Entstehung von Baukultur ausgezeichnet und ins mediale Rampenlicht gerückt – nach dem Motto „Baukultur machen Menschen wie du und ich!“
- Die erfolgreichen Gemeinden und ihre zukunftsorientierten Modelle und Strategien werden über mehrere Jahre hinweg in einer Ausstellung, in einem Buch, verschiedenen Publikationen und Vorträgen einem breiten Publikum, auch über die Grenzen Österreichs hinaus, vorgestellt.
- Der Preis will innovative, baukulturelle Entwicklungen in Österreichs Dörfern, Gemeinden und Städten nachhaltig fördern.
- Der Preis soll durch das Lernen von den „Besten“ auch Anregung für richtungsweisende Projekte in anderen Gemeinden sein.

Auf folgende Fragen kommt es beim LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2016 an:

- Welchen Stellenwert hat die Gestaltung von Bauwerken und öffentlichen Räumen (inkl. Verkehrsräumen) in Ihrer Gemeinde? Gibt es bereits öffentliche und/oder private Vorzeigeprojekte?
- Welche positiven Wirkungen haben sich als Folge von baukulturellen Aktivitäten und Maßnahmen in Ihrer Gemeinde in den letzten Jahren gezeigt?
- Wie laufen Zukunftsentwicklungs-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse in Ihrer Gemeinde ab? Wie werden z.B. Bürgerinnen und Bürger einbezogen? Wie werden Planungsstudien bearbeitet? Gibt es eine Bauberatung? Gibt es einen Gestaltungsbeirat? Gibt es Wettbewerbe bei öffentlichen Projekten?
- Gibt es Einzelpersonen und/oder Personengruppen, wie z.B. BürgerInnen-Initiativen, die sich mit der räumlichen und baulichen Gestaltung der Gemeinde/des Ortes beschäftigen?
- Welche zukunftsorientierten Maßnahmen wurden in der Bodenpolitik und in der Raumplanung durchgeführt?
- Welchen Stellenwert hat die ökologische Nachhaltigkeit? Gibt es z.B. Energiekonzepte auf kommunaler Ebene? Wie wird mit dem Thema Mobilität umgegangen?
- Haben sich aus Vorzeigeprojekten bereits Folgeprojekte entwickelt?
- Gibt es Fortbildungen und Veranstaltungen zum umfassenden Gebiet des Bauens und zu baukulturellen Fragen innerhalb Ihrer Gemeinde?
- Werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde externe Fachseminare besucht?

Teilnahmeberechtigung

Es sind alle österreichischen Gemeinden mit Ausnahme der Preisträger-Gemeinden des LandLuft Baukulturgemeinde-Preises der Jahre 2009 und 2012 teilnahmeberechtigt. Einreicher können nur öffentliche Körperschaften, d. h. Gemeinden, sein.

Die eingereichten Projekte selbst sollten sich sowohl auf öffentliche, wie auch auf privat initiierte Maßnahmen innerhalb des Gemeindegebiets beziehen. Die Größenordnung der baukulturellen Maßnahmen stellt kein Bewertungskriterium dar. Einreichungen müssen eine ganzheitliche Gemeindeentwicklung umfassen, die sich bereits über mehrere Jahre erstreckt. Jede Gemeinde darf nur eine Einreichung abgeben.

Einreichformalitäten

1. Einreichformular:

→ Das Online-Einreichformular erhebt Angaben zur Gemeinde, der baukulturellen Gemeindeentwicklung sowie die detaillierte Beschreibung der Entstehungsgeschichte von drei bis fünf Baukulturprojekten/-prozessen, die in der Gemeinde in den letzten Jahren umgesetzt wurden.

→ Anmerkung: Es können sowohl öffentliche als auch private Projekte näher beschrieben werden, im Idealfall eine Mischung aus öffentlich und privat.

2. Ergänzung von Fotos:

- maximal drei Fotos zu jedem beschriebenen baukulturellen Projekt, Prozess bzw. jeder baukulturellen Maßnahme.
- maximal drei repräsentative Fotos Ihrer Gemeinde
- Anmerkung: Die einzelnen Bilder dürfen eine Größe von 5 MB nicht überschreiten.

Termine1. Wettbewerbsphase:

Einreichfrist: Freitag, 10. April 2015

2. Wettbewerbsphase:

- Aus den eingelangten Einreichungen trifft die Jury eine Vorauswahl und nominiert die Gemeinden für die 2. Wettbewerbsphase.
- Öffentliches Hearing mit Jurysitzung: Freitag, 8. Mai 2015 im Rahmen der 1. Österreichischen Baukulturgemeinde-Tage & des Architekturfrühling Haslach, Oberösterreich (6.-9. Mai 2015). Hinweis: Jede für die 2. Wettbewerbsphase nominierte Gemeinde muss bei diesem Hearing persönlich anwesend sein; Anfallende Spesen können leider nicht erstattet werden.
- Bekanntgabe der Nominierungen: Am Samstag, 9. Mai 2015 gibt die Jury die Nominierungen bekannt.
- Jurybesichtigung: Zwischen Juni und August 2015 finden Bereisungen der nominierten Gemeinden durch einzelne Jurymitglieder und das LandLuft-Redaktionsteam von Buch/Ausstellung statt, um sich ein umfassendes Bild vor Ort zu machen. In der Folge trifft die Jury die Entscheidung (Hauptpreisträger, Preisträger und Nominiertenstatus).
- Preisverleihung: Im Jänner 2016 finden die feierliche Preisverleihung, ein Vernetzungs-Symposium und die Eröffnung der Wanderausstellung in Wien statt.

Jury (alph. Reihenfolge, ohne Titel)

Die Jury besteht aus interdisziplinär zusammengesetzten internationalen ExpertInnen (VertreterInnen aus den Bereichen Kommunalpolitik, Baukultur, Zukunftsentwicklung, Wirtschaft, Kunst und Medien).

Florian Aicher, Architekt und Baukulturjournalist, Rotis/Deutschland

Ulrike Böker, Bürgermeisterin Ottensheim/OÖ, Hauptpreisträgergemeinde LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2012

Anca Carstean, Soziologin, Projektleiterin Baukulturforschung, Deutsches Bundesbauforschungsinstitut, Bonn

Alfons Dworsky, em. Professor Universität Hannover/Deutschland

Roland Gnaiger, Architekt, Universitätsprofessor für Architektur, Kunstuniversität Linz - JURYVORSITZENDER

Nikolaus Juen, Leiter Abteilung Dorferneuerung und Bodenentwicklung der Tiroler Landesregierung

Günter Koberg, Baukulturverantwortlicher Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Steiermark

Josef Mathis, Alt-Bürgermeister Zwischenwasser/Vorarlberg, Hauptpreisträgergemeinde LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2009

Helmut Mödlhammer, Präsident. Österreichischer Gemeindebund, Salzburg

Sabrina Plursch, Amtsleiterin und Raumplanerin Hinterstoder/OÖ, Preisträger-Gemeinde LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2009

Erwin Rinderer, Baukulturverantwortlicher Lauterach/Vorarlberg, Hauptpreisträger-Gemeinde LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2012

Geli Salzmann, Raumplanerin, Gestaltungsbeirätin, Vorarlberg

Robert Schabus, Filmmacher, Klagenfurt

Susanne Schmall, Baukulturvermittlerin, Burgenland

Anne Schmedding, Historikerin, Projektleiterin Baukulturbericht der Bundesregierung, Bundesstiftung Baukultur Deutschland, Berlin

Johann Stixenberger, Stadtzentrumskoordinator Waidhofen/Ybbs, Preisträgergemeinde LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2012

Sibylla Zech, Universitätsprofessorin für Raumentwicklung, Infrastruktur- und Umweltplanung, Technische Universität Wien

Michael Zipper, Herausgeber Kommunal Magazin, Wien/Piesting

Wir wünschen viel Freude und Erfolg beim Einreichen und stehen Ihnen gerne für Fragen zur Verfügung.

Mehr Infos unter auf www.baukulturgemeinde-preis.at und www.landluft.at. Außerdem finden Sie LandLuft auch auf www.facebook.at/LandLuft.

Kontakt

LANDLUFT Verein zur Förderung von Baukultur in ländlichen Räumen

Heidi Leitner
Projektleiterin
+43 650 3126613
preis@landluft.at
www.landluft.at

ÖSTERREICHISCHER GEMEINDEBUND

Daniel Kosak
Leiter Öffentlichkeitsarbeit
+43 1 5121480
daniel.kosak@gemeindebund.gv.at
www.gemeindebund.gv.at



Preisverleihung 2012
Übergabe der Ortstafel an die
Hauptpreisträgergemeinde
Ottensheim

Was bringt Baukultur einer Gemeinde?

Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen mit Baukultur in Gemeinden, die u.a. auf den Erkenntnissen aus der mehrjährigen Forschungsarbeit von LandLuft in Österreich und Deutschland basieren, haben wir Thesen zur Baukultur im ländlichen Raum formuliert. Diese bieten Anregungen und Anleitungen für AkteurInnen in Dörfern und Gemeinden. Sie umreißen auch das Potenzial einer ganzheitlichen kommunalen Entwicklung anhand ausgewählter vorbildhafter Baukulturgemeinden und Baukulturinitiativen. Zudem sollen sie in der Baukulturvermittlungsarbeit als thematischer Türöffner fungieren, um mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Politikerinnen und Politikern sowie den Fachleuten der planenden Berufe ins Gespräch zu kommen.

Wie aus dem einfachen Bauen Baukultur entstehen kann

Die seit 2009 prämierten Baukulturgemeinden stehen stellvertretend für einen intelligenten Umgang mit den eher knapper werdenden kommunalen Finanzmitteln in Kombination mit einer starken Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in die Zukunftsarbeit einer Gemeinde. Es sind ganz unterschiedliche Gemeinden – regional, typologisch, Anzahl der EinwohnerInnen etc., die jedoch ein hoher Anspruch an die Gestaltungsqualität des Lebensraums für ihre Bürgerinnen und Bürger eint.

Dieser gründet auf der Überzeugung, dass persönlicher Einsatz im Rahmen nachhaltiger Maßnahmen in hohem Maß als sinnstiftend empfunden wird und daher erfolgversprechend ist. Dass damit ganzheitliches Denken, Nachhaltigkeit und Einsatzbereitschaft einhergehen, liegt in der Natur dieser Prozesse. Erst durch sie entsteht aus „Bauen“ eine umfassende „Baukultur“. Für die Kommunen kristallisiert sich aus diesem Prozess eine ganze Reihe von langfristigen Vorteilen heraus.

1. Baukultur machen Menschen wie du und ich

Baukultur ist kein abgehobenes Anliegen von Expertinnen und Experten, sondern entsteht dort, wo Menschen aktiv die Gestaltung ihres Lebensraums in die Hand nehmen – im Idealfall entstehen Projektteams von Betroffenen, Expertinnen und Experten sowie politisch Verantwortlichen, die gemeinsam eine hohe Lösungskompetenz für die wesentlichen Gestaltungsfragen des eigenen Umfeldes mitbringen.

2. Baukultur schafft Werte

Baukultur schafft Werte – sowohl auf materieller als auch auf ideeller Ebene. Baukultur schlägt sich in einer höheren Qualität von Gebäuden, Räumen und Plätzen nieder, die zu einer längeren Nutzungsdauer, zu einer geringeren Umbautätigkeit und zu einem reduzierten Wartungsaufwand führt.

3. Baukultur schafft regionale Wertschöpfung

Baukultur nutzt das Know-how und handwerkliche Potenzial des regionalen Umfeldes stärker, als dies bei Standardlösungen der Fall ist. Die Auseinandersetzung mit regionalen handwerklichen Traditionen und Bautechniken sowie der Einsatz von heimischen Materialien sind wesentliche Faktoren. Die ökonomische Wertschöpfung bleibt in der Region.

4. Baukultur zahlt sich aus

Baukultur „rechnet sich“ auf unterschiedliche Weise. Durch eine präzise Analyse des künftigen Nutzungsverhaltens sowie durch ein durchdachtes Raumprogramm lassen sich bei den Baukosten Einsparungseffekte erzielen. Die künftigen Betriebskosten fallen durch eine gewissenhafte Planung und durch hohe bautechnische Standards geringer aus als bei konventionellen Gebäuden. Baukultur schafft zudem einen finanziellen Mehrwert durch zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten bzw. Umwegrentabilitäten, auch wenn diese nicht exakt quantifizierbar sind: durch PR- und Marketingeffekte, durch eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität in Gebäuden und öffentlichen Räumen, die zur Folge hat, dass diese auch intensiver genutzt werden.

5. Baukultur schafft Freunde

Baukultur entsteht in Entscheidungsfindungsprozessen zwischen den Beteiligten, die eine hohe Kommunikations- und Gesprächskultur voraussetzen. Diskussion, gemeinsame Willensbildung und der Interessenausgleich unter den Bürgerinnen und Bürgern, ausgelöst durch Baukulturprojekte, schaffen ein fruchtbares Klima für ein qualitätsvolles Miteinander in der Gemeinde, also zwischen den Bürgerinnen und Bürgern untereinander und mit den politisch Verantwortlichen und Fachleuten.

6. Baukultur macht Freude

Erfolgreich umgesetzt, bereitet Baukultur den am Entstehungsprozess Beteiligten und den NutzerInnen Freude. Positives Feedback von außen wie von innen, Auszeichnungen, Preise oder Berichterstattung in den Medien lösen ein Gefühl von Stolz aus, das auch zu einer höheren Identifikation und einer größeren Zustimmung zum eigenen Lebensort führt.

7. Baukultur erhöht Lebensqualität

Die hohe Qualität, die Baukultur in der Gestaltung des eigenen Lebensraums auslöst, wirkt sich positiv auf die subjektive Wahrnehmung der Lebensqualität durch Bürgerinnen und Bürger aus. Die Teilnahme an der Entscheidungsfindung und an Gestaltungsfindungsprozessen verstärkt dieses Gefühl. Außerdem wirkt sich Baukultur positiv aus, weil neue Nutzungsmöglichkeiten entstehen: BürgerInnen nutzen gut gestaltete Räume, Gebäude und Plätze häufiger und motivierter und beziehen diese in ihren Alltag ein. Baukultur nutzt das Know-how und handwerkliche Potenzial des regionalen Umfeldes stärker, als dies bei Standardlösungen der Fall ist. Baukultur nimmt auch auf regionale handwerkliche Traditionen und Bautechniken einen stärkeren Bezug.

8. Baukultur bringt Zukunftsperspektiven

Baukulturprojekte schaffen Raum für Zukunft, indem sie neue Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten einräumen und zu Innovation anregen. Durch eine bessere Vernetzung der Bürgerinnen und Bürger und eine offene Gesprächskultur erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für neue Ideen und innovative Wege in die Zukunft.

9. Baukultur ist massgeschneidert, aber trotzdem flexibel

Baukultur bringt Lösungen, die individuell auf die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer eingehen, die stark mit dem regionalen Umfeld und den örtlichen Traditionen verwurzelt sind. Baukultur interpretiert Bestehendes neu und setzt sich gleichzeitig mit der (globalen) Gegenwart auseinander.

10. Baukultur ist Gesprächskultur

Eine Kultur des Bauens, die alle Beteiligten miteinbezieht, verlangt ein hohes Maß an gegenseitigem Verständnis. Gesetze, Regelungen und Verordnungen können einen Mindestanspruch garantieren, die persönliche Auseinandersetzung mit Baukultur aber nicht ersetzen. Baukultur ist das Produkt echter „Bürgerbeteiligung“, da die Entscheidungen möglichst nahe bei den Menschen angesiedelt und Expertinnen und Experten in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Freilich verursacht diese prozesshafte Arbeitsweise einen gewissen „Aufwand“, der sich aber langfristig lohnt.

11. Neugier macht Baukultur (möglich)

Baukultur setzt Neugier voraus, durch Baukultur entsteht Neugier.

Baukultur im Brennpunkt der kommunalen Entwicklung

Egal, ob es sich um die Hauptplatzgestaltung mit neuem Gemeindeamt wie in der Gemeinde Ottensghem, den Bau eines Turnsaals als Multifunktionsort wie in Zwischenwasser, die Errichtung von leistbarem Wohnraum wie in Lauterach, die Sanierung einer alten Fabrik wie in Haslach, die Errichtung eines Kindergartens in Passivhausqualität wie in Langenegg, den Neubau eines Kulturzentrums mit Gasthaus in Hopfgarten, die ganzheitliche Entwicklung des gesamten Dorfkerns wie in Kals am Großglockner, die Reduzierung des Leerstands im Zentrum wie in Waidhofen/Ybbs, den Umbau einer Tourismusinformation mit einem neuen Wanderwegskonzept wie in Hinterstoder handelt, es geht nie um das Bauen allein.

Das kommunale Bauen eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten für Gemeinden, mit ihren Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu treten, BürgerInnenbeteiligung in den politischen Alltag zu integrieren, und damit einen Schneeballeffekt im Sinne der Regional- und Dorfentwicklung zu starten.

Dass dies möglich ist, sollen die Preisträger des LandLuft Baukulturgemeindepreises 2016 wieder beweisen!



Fördergeber
 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Kooperationspartner
 Österreichischer Gemeindebund
 Kunstuniversität Linz
 Technische Universität Wien

Die Bücher zum LandLuft Baukulturgemeinde-Preis
 2009 und 2012 sind erhältlich auf
www.landluft.at

ONLINE-EINREICHUNG UNTER WWW.BAUKULTURGEMEINDE-PREIS.AT

Einreichbogen

ACHTUNG: ES WERDEN AUSSCHLIESSLICH ONLINE-EINREICHUNGEN AKZEPTIERT!

1. ERHEBUNG VON BASISDATEN DER EINREICHERGEMEINDE

Diese dienen statistischen Zwecken und sind für die Beurteilung als Baukulturgemeinde nicht relevant.

Gemeinde _____

Bundesland _____

Website der Gemeinde _____

Gemeindefläche _____ km²

Seehöhe _____ m. ü. A.

Einwohnerzahl (gesamt) _____

Anzahl Hauptwohnsitze _____

Anzahl Zweitwohnsitze _____

Ist Ihre Gemeinde eine Tourismus-
gemeinde?

Ja Nein

Anzahl Gästebetten in der Gemeinde

Bitte geben Sie die Arbeitsplatz-
situation in Zahlen an.

Wie viele Arbeitsplätze gibt es im Ort?

Wie viele AuspendlerInnen gibt es pro Tag?

Wie viele EinpendlerInnen gibt es pro Tag?

Ist Ihre Gemeinde eine Dorferneu-
erungsgemeinde / Agenda-21-Gemein-
de?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Bitte geben Sie die politischen
Verhältnisse in Ihrer Gemeinde in
Zahlen an.

Aufteilung der politischen Parteien im
Gemeinderat nach Mandaten:

- SPÖ
 ÖVP
 Grüne
 FPÖ
 BZÖ
 Sonstige

Seit wann ist der/die BürgermeisterIn
im Amt?

Seit _____ Jahren

Seit wann ist der/die AmtsleiterIn
im Amt?

Seit _____ Jahren

2. ERHEBUNG VON BAUKULTURELLEN BASISDATEN DER EINREICHERGEMEINDE

Gibt es in Ihrer Gemeinde eine aktive BürgerInnen-Beteiligung bei politischen Entscheidungsprozessen?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Gibt es für Ihre Gemeinde ein Verkehrskonzept?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Gibt es für Ihre Gemeinde ein Energiekonzept?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Gibt es in Ihrer Gemeinde eine/einen OrtsplanerIn?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Gibt es eine Arbeitsgruppe in der Gemeinde, die sich mit Fragen der Zukunftsentwicklung beschäftigt?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Gibt es eine Bauberatung – für Architektur und Gestaltung – im Ort?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Gibt es für Arbeitsgruppen eine Beratung von außen? (z.B. durch ArchitektIn/LandschaftsplanerIn/RaumplanerIn, etc.)

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Gibt es eine BürgerInnen-Initiative für Ortsgestaltung?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Wenn ja, zu welchem Zweck wurde diese gegründet?

Ist Baukultur ein Teil der Dorfstrategie/ des kommunalen Leitbildes?

Ja Nein

Wenn ja, seit wann?

Geben Sie die Anzahl der baukulturell relevanten Projekte in der Gemeinde an.

1 2 3 4 5 mehr

Wie funktioniert die Auswahl der PlanerInnen (ArchitektIn/OrtsplanerIn/RaumplanerIn) in Ihrer Gemeinde?

- BürgermeisterIn sucht sie aus
- Gemeinderat sucht sie aus
- Hearing
- Wettbewerb
- Eigeninitiative/Vorstellung d. ArchitektInnen

Erstellt die Gemeinde regelmäßig ein Ortsentwicklungskonzept/räumliches Entwicklungskonzept?

Ja Nein

Wenn ja, wie oft?

- alle 10 Jahre
- häufiger
- weniger häufig

In welchem Ausmaß wurden die Ergebnisse des Ortsentwicklungskonzeptes umgesetzt?

- alle
- zu 76 bis 99 %
- zu 51 bis 75 %
- zu 21 bis 50 %
- zu 0 bis 20 %
- gar nicht

Wenn keine umgesetzt wurden, warum nicht?

An welchen baukulturell relevanten Projekten wird in Ihrer Gemeinde derzeit gearbeitet?

Wünschen Sie sich Beratung/fachliche Unterstützung bei der Initiierung und Umsetzung von Projekten?

Ja Nein

Hat Ihre Gemeinde bereits Auszeichnungen erhalten?

Ja Nein

Wenn ja, welche?

Einreichbogen

4. PROJEKTDDETAILS VON 3-5 BEDEUTENDEN, BAUKULTURELL RELEVANTEN PROJEKTEN, PROZESSEN ODER MASSNAHMEN

Bitte machen Sie Angaben zu mind. 3, max. 5 Projekten (Bauwerke, baukulturelle Prozesse, Maßnahmen).

Details für Projekt 1 (2/3/4-optional/5-optional)
Titel des Projektes:

Handelt es sich bei dem Projekt um eine

- öffentlich initiierte Massnahme?
 privat initiierte Massnahme?

Wie kam es zu dem Projekt?

Gab es einen vorgelagerten Wettbewerb?

- Ja Nein

Wenn ja, in welcher Form?

Von wem wurde das Raumprogramm erstellt?

- Arbeitskreis
 Einzelperson
 Vereine
 ArchitektIn

Welche Personen treiben das Projekt federführend voran – wer sind die „Masterminds“ hinter dem Projekt?
(Vorname Familienname)

- InitiatorInnen/Leitfiguren:

- Projektbeteiligte aus der Gemeinde

- Projektbeteiligte von außen

Benennen Sie die Person/Personengruppe, die das Projekt initiiert hat, wer hatte die Projektidee?

(Vorname Familienname)

Nennen Sie die Person/Personengruppe, die für die Umsetzung hauptverantwortlich ist?

(Vorname Familienname)

Wurde die Arbeit der Projektinitiierung innerhalb der Gemeinde finanziell abgegolten?

- Nein, erfolgte ehrenamtlich (z.B. in Form von Arbeitskreisen mit BürgerInnen)
 Nein, wurde als Teil von Aufwandsentschädigungen für Funktionen betrachtet (BürgermeisterIn, Gemeinderat, Ausschussmitglied ...)
 Ja, wurde extra bezahlt

Wenn ja, in welcher Form?

Wurde die Arbeit der Projektbegleitung innerhalb der Gemeinde finanziell abgegolten?

- Nein, erfolgte ehrenamtlich
 Nein, wurde als Teil von Aufwandsentschädigungen für Funktionen betrachtet (BürgermeisterIn, Gemeinderat, Ausschussmitglied ...)
 Ja, wurde extra bezahlt

Wenn ja, in welcher Form?

Wie viele Arbeitsplätze sind innerhalb des 1. Jahres aus dem Projekt entstanden? (Anmerkung: Es handelt sich dabei NICHT um die Arbeitsplätze, die ggf. durch das Bauen selbst entstanden sind!)

- keine
 1
 2
 mehr

Wenn ja, welche?

Aus welchen Mitteln wurde das Projekt finanziert?

- % Gemeindemittel
 % Landesmittel
 % Bundesmittel
 % EU
 % private Gelder
 % Vereine
 % Sonstige

Woher kamen die Impulse/Anregungen für das Projekt?

- Exkursion im Vorfeld
 Initiierung durch Gäste/FreundInnen/sonstige Externe
 Initiierung durch publizierte Vorbilder
 Idee ist in der Gemeinde entstanden
 sonstige

Hatte das Projekt eine Vorbildwirkung für andere Projekte in Ihrer Gemeinde?

- Ja Nein

Wenn ja, für welche Art von Projekten?

- öffentliche
 private

Benennen Sie die 5 wichtigsten Personen im Projekt.

Person 1

Name

Beruf

Anknüpfungspunkte an Projekt

Alter

Rolle/Funktion im Projekt _____

Mitwirkungszeitraum _____

Politische Funktion _____

Aktiv bei Verein _____

Vorstand _____

Einfaches Mitglied _____

Person 2

Name _____

Beruf _____

Anknüpfungspunkte an Projekt _____

Alter _____

Rolle/Funktion im Projekt _____

Mitwirkungszeitraum _____

Politische Funktion _____

Aktiv bei Verein _____

Vorstand _____

Einfaches Mitglied _____

Person 3

Name _____

Beruf _____

Anknüpfungspunkte an Projekt _____

Alter _____

Rolle/Funktion im Projekt _____

Mitwirkungszeitraum _____

Politische Funktion _____

Aktiv bei Verein _____

Vorstand _____

Einfaches Mitglied _____

Person 4

Name _____

Beruf _____

Anknüpfungspunkte an Projekt _____

Alter _____

Rolle/Funktion im Projekt _____

Mitwirkungszeitraum _____

Politische Funktion _____

Aktiv bei Verein _____

Vorstand _____

Einfaches Mitglied _____

Person 5

Name _____

Beruf _____

Anknüpfungspunkte an Projekt _____

Alter _____

Rolle/Funktion im Projekt _____

Mitwirkungszeitraum _____

Politische Funktion _____

Aktiv bei Verein _____

Vorstand _____

Einfaches Mitglied _____

Wie waren die 5 Personen untereinander vernetzt?

- Durch ihre Funktionen in Institutionen (Vereine, Initiativen ...)
- Durch persönliche Kontakte als Privatpersonen
- Durch ihre Rolle im Gemeinderat/in Ausschüssen

Welche der folgenden Personen sind/ waren in das Projekt eingebunden?

- Ortsmarketing-Verantwortliche/r
- OrtsplanerIn
- ArchitektIn
- sonstige

Wurde das Projekt bereits mit einem Preis ausgezeichnet?

- Ja Nein
- Wenn ja, mit welchem?
- _____

Hat das Projekt mediale Wirkung erzielt?

- Ja Nein

Wenn ja, in welchen Medien? (Mehrfachnennungen möglich)

Zeitung

- Regional
- Überregional
- International

Fernsehen

- Regional
- Überregional
- International

Radio

- Regional
- Überregional
- International

Internet

- Regional
- Überregional
- International

Beschreiben Sie, was sich durch das Projekt im Ort geändert hat?

(kulturell, sozial, Dorfleben, Jugend etc.)
